

„Er hielt Wort, und als ich abreiste, nötigte er mich eine halbe Schiffsladung Elfenbein als Geschenk von ihm anzunehmen. Meine Reise war von nun an glücklich, ich bin ohne weiteren Unfall in Bagdad angelangt, habe dem Kalifen meinen Bericht erstattet und werde nunmehr meine Heimat wohl nie wieder verlassen.

„Du aber, mein Bruder und Namensvetter,“ so wandte er sich an Sindbad den Packträger, „Du wirst, nachdem Du meine Erlebnisse mit angehört hast, zugeben, daß ich nicht in seinen Süßigkeiten schwelge, ohne des Lebens Bitterkeit reichlich genossen zu haben. Nicht jeder, der augenblicklich beneidenswert scheint, ist dies immer gewesen. Gewiß aber ist es Pflicht desjenigen, dem mehr zu Theil geworden als er braucht, seiner ärmeren Brüder zu gedenken, und da Dich das Schicksal einmal zu mir geführt, so sollst Du dies auch nicht zu bedauern haben. Ich wünsche Dich jeden Tag bei mir zu sehen und werde dafür sorgen, daß Du fürderhin über Dein Loß nicht mehr zu klagen hast.“

So endete Sindbad der Seemann seine Erzählungen. Sindbad der Packträger ging bei ihm ein und aus bis zu seinem Tode. Beide erreichten ein sehr hohes Alter und Sindbad der Seefahrer war in Bagdad so geehrt, daß Kinder und Kindeskinde die Geschichten seines Reichthums, seiner Abenteuer und seiner Milde thatigkeit fort-pflanzten.

Die Geschichte von dem kleinen Muck.

In Nicäa, einer Stadt im nordwestlichen Kleinasien, wohnte ein Mann, den man den kleinen Muck hieß. Obwohl er nur drei bis vier Schuh hoch war, schien er doch schon ein alter Geselle zu sein; dabei hatte er eine sonderbare Gestalt, denn sein Leib, so klein und zierlich er war, mußte einen Kopf tragen, viel größer und dicker als der Kopf anderer Leute; er wohnte ganz allein in einem großen Hause und ging alle vier Wochen nur einmal aus; doch sah man